

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 29

Artikel: Begnadete Musiker für teures Geld
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bild mit hoffnungsvollem Unterton

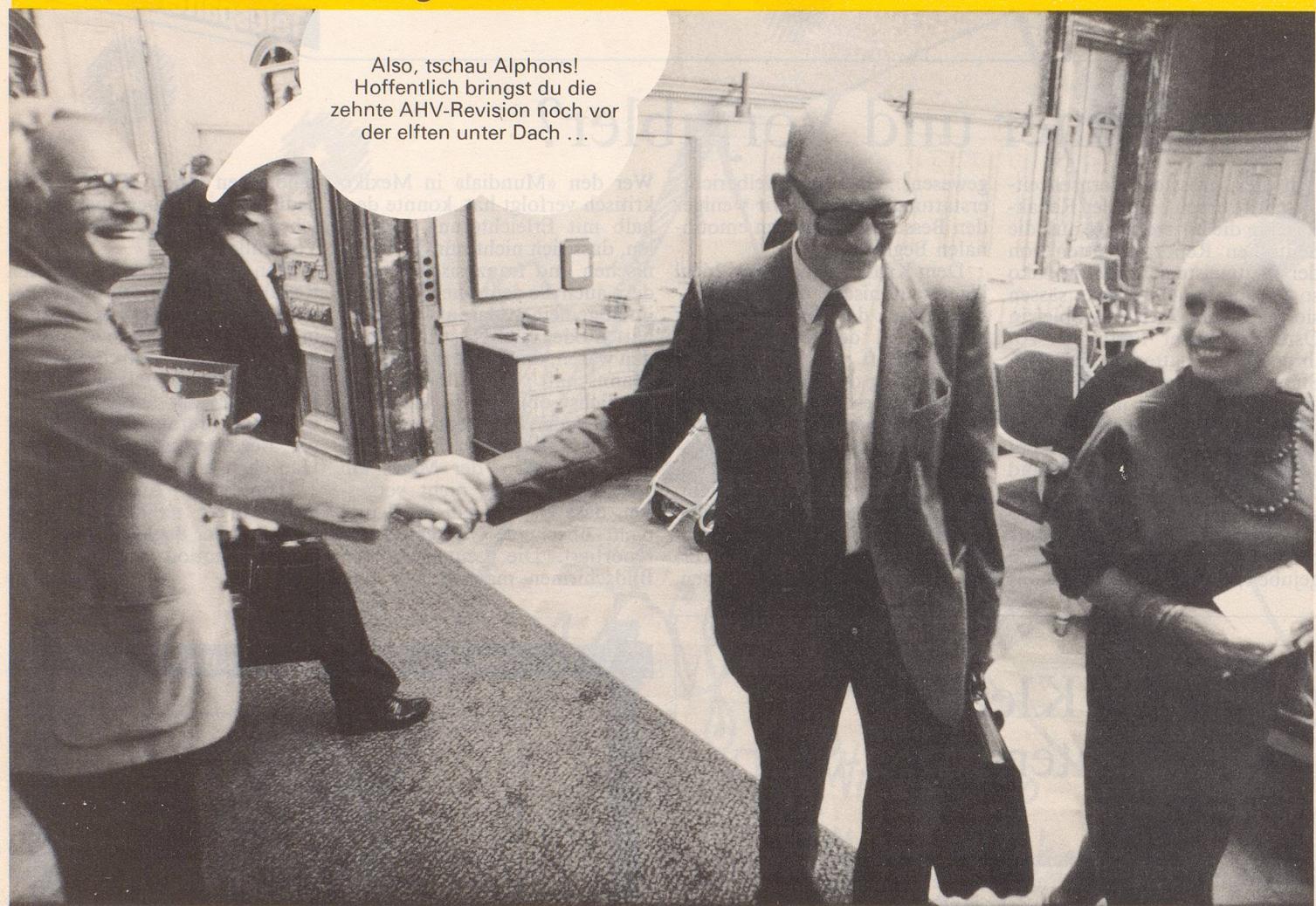


Bild (Bundespräsident Alphons Egli mit Nationalrätin Doris Morf, SP, Zürich): Michael v. Graffenried

Begnadete Musiker für teures Geld

In Locarno wurde ein Kapitel Musikgeschichte geschrieben. Ausgerechnet in dieser kleinen Tessiner Stadt, denken Sie? Ich denke, wie es beispielsweise Beethoven nicht immer leicht gehabt

Von Giovanni

hat in seinem Musikerleben. Von Schubert gar nicht zu reden. Selbst einer der Grössten, Mozart, lebte keineswegs in Saus und Braus.

Aber nun kamen ihrer vier nach Locarno, um unter freiem Himmel ein bisschen Musik zu machen. Gut, gratis sind sie selbstverständlich nicht gekommen. Sie müssen schliesslich auch leben. Neben einer Gage von einigen Zehntausend Franken pro Kopf haben sie sich vertraglich dazu noch ein paar Säckelchen ausbedungen, wenn man der wichtigsten Tessiner Zeitung

glauben darf. Und wer wollte das nicht?

Jeder der vier Künstler musste in seiner Künstlergarderobe einen 26-Zoll-Farbfernseher mit Video-Games zur Verfügung haben. Mit den Musikern reisten – unter vielen anderen – auch eine Schneiderin, eine Glätterin und ein Mediziner (ob Veterinär oder Psychiater wird nicht erwähnt) nach Locarno. Doch, doch, ihre Unterhosen scheinen diese gottbegnadeten Künstler jeweils doch selber zu wechseln, aber sonst ...

Sonst mussten zu ihrer Verfügung vier Autos stehen, grössere, nämlich zwei Mercedes, ein Cadillac und ein Rolls-Royce (wohl für die Glätterin). Sechs Köche sollten für die gottbegnadeten Musikkünstler kochen, die überdies sechs verschiedene Kaffeesorten, zwei Harasse Bier (für den Mediziner?) zwei Gallonen

Orangensaft, französischen Rot- und Weisswein sowie Champagner à discréton zur Bedingung machten.

So einfache Gemüter sind das, auf englisch «simple minds». Ich meine selbstverständlich jene, die für teures Geld sich diese gottbegnadeten Musiker und ihre Kunst anhören gingen. Wenn man an Beethoven denkt, an Schubert oder auch an Mozart ...

Schwer beladen mit Geldsäcken flüchten zwei Bankräuber. Die Polizei hinterher. «Siehst du», sagt einer der beiden, «kaum hast du Geld, schon fangen die Sorgen an.»

Unter Kollegen: «Meine Frau ist sehr sparsam. Wir kommen ohne all die Dinge aus, die ich dringend brauch!»

Verstopfung?
Ich? – Nein!
«Ich nehme immer Regulets-Tabletten gegen Verstopfung. Die wirken mild und zuverlässig.»

Regulets

Im Restaurant. Der Gast sitzt vor seinem Filet und weint. Der Wirt: «Warum weinen Sie denn?» Gast: «Vielleicht lässt es sich erweichen.»